

1. Fastensonntag B 2015

Meinen Bogen setze ich in die Wolken, er soll das Bundeszeichen sein zwischen mir und der Erde.

Meine lieben Schwestern und Brüder

Die österliche Busszeit, die man auch Fastenzeit nennt, beginnt dieses Jahr mit dem biblischen Text der Sintflut. Dieser Text interessiert uns nicht hauptsächlich wegen der grossen Überschwemmung, von der es sich darin handelt. Davon sprechen auch andere Literaturen. Zum Beispiel, in der assyro-babylonischen Geschichte, beginnt die ganze Geschichte des Volkes nach dieser riesigen Katastrophe, die von den sumerischen Schriftstellern anders als in der Bibel interpretiert wird. Auch in der griechischen Mythologie findet man Berichte über eine ähnliche Flut. Was aber den biblischen Schriftsteller interessiert, das ist nicht wie diese Flut geschah, sondern was sie bedeute. Der biblische Schriftsteller kannte diese mündlichen Überlieferungen aus anderen Kulturen. Denkt doch: Abraham stammte aus Mesopotamien, wo er im Geist solcher Mythologie erzogen wurde. Darin fand er die Geschichte seiner Vorfahren. Die kann er nicht verleugnen. Als er aber den echten Gott entdeckte, und als dieser sich ihm offenbarte und mit ihm sprach, hat er die Geschichte seiner Vorfahren im Licht seines Glaubens neu interpretiert. Und diese Interpretation des Abrahams finden wir in der Bibel. Eine erste neue Auslegung dieser Geschichte besteht darin, dass es sich nicht über Streit zwischen verschiedenen Göttern handelt, sondern, dass der einzige Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, wegen der Bosheit der Menschen, der ganzen Schöpfung eine Reinigung gewähren wollte. Dazu braucht Gott Menschen, die Erlöser werden für die ganze Menschheit und auch für die ganze Schöpfung, Tiere und Pflanzen. Noach und seine Familie werden dazu berufen. Gott gibt ihnen ganz genaue Hinweise, was sie tun sollen, dass seine Schöpfung nicht zugrunde gehe. Die Bibel besteht über die dringende Sorge Gottes, für jedes, bis zum kleinsten Wesen, das unbedingt gerettet werden muss. Für Gott hat seine Schöpfung viel Wert. Er will nicht, dass sie verdorben wird. Dass das Leben weiterhin sich vermehren könne, gibt er dem Noach den Befehl gleichviel weibliche und männliche Geschöpfe mit sich in die Arche zu nehmen. Dann dauert die Flut 40 Tage lang. Diese symbolische Zahl 40 finden wir sehr oft in der Bibel, die hat einen Sinn. Sie bedeutet einen Übergang vom Bösen zum Guten: eine Heilung! Zum Beispiel muss das Volk Gottes 40 Jahre lang in der Wüste leben als es von der Knechtschaft in Ägypten zum Land in dem Milch und Honig fliessen geführt wurde. Die Regierungszeit des König David, und seines Sohnes Salomo, die den Ruf des Reiches Israel weltweit verbreiteten, betrug für jeden 40 Jahre. Jesus wurde 40 Tage nach seiner Geburt in den Tempel getragen um seinem Vater vorgestellt zu werden. Er wird auch 40 Tage in der Wüste fasten um sich auf die Verkündigung der Guten Botschaft vorzubereiten. Nach seiner Auferstehung, wird er auch seinen Jüngern während 40 Tagen erscheinen, bevor er in den Himmel hinaufsteigen wird. - Also, nach 40 Tagen der Flut öffnet Noach das Fenster der Arche, und eine neue Schöpfung öffnet sich vor ihm. Gott segnet diese neue Schöpfung und schliesst mit Noach und seiner Familie einen Bund: Die Worte dieses Bunds erinnern genau an das was Gott schon an Anfang gesagt hatte: „Als

Abbild Gottes hat er den Menschen gemacht. Seid fruchtbar, und vermehrt euch, bevölkert die Erde. Alles übergebe ich euch: die grünen Pflanzen, alle Tiere der Erde, alle Vögel des Himmels, alle Fische des Meeres. Euch sind sie übergeben. Nur, wenn euer Blut vergossen wird, von dem der Menschenblut vergießt, fordere ich Rechenschaft“. Als Zeichen dieses Bundes setzt Gott seinen Bogen in den Himmel. Der Regenbogen soll das Zeichen Gottes sein, er wolle seine Schöpfung schonen, dass sie niemals mehr vernichtet werde. „Erscheint der Bogen in den Wolken, sagt Gott, dann gedenke ich des ewigen Bundes zwischen mir und allen lebenden Wesen auf der Erde“.

Ja, Gott will nicht, dass seine Schöpfung zerstört oder verschmutzt werde. Er hat sie der Menschheit anvertraut. Der Mensch ist darüber verantwortlich. Gott hat Vertrauen auf uns, dass wir über Fähigkeit zur Veränderung und zur Bekehrung verfügen. Der Regenbogen ist nicht nur ein Zeichen für Gott, dass er sich daran erinnere! Nein. Er ist hauptsächlich für uns Menschen bestimmt, dass wir darüber bewusst werden. Wir sind verantwortlich über die Schöpfung Gottes.

Die diesjährige Fastenzeit soll uns, dank der Dokumente die das Fastenopfer uns zur Verfügung stellt, zu einem solchen Bewusstsein helfen. So lese ich in diesen Dokumenten: *„Der Regenbogen, dieses schöne Schauspiel der Natur, wird von Generation zu Generation zum Zeichen des Bundes zwischen Gott und allen Lebewesen. Wir sind aufgefordert, uns an diesen Bund zu erinnern, wann immer wir den Regenbogen erblicken, diesen bleibenden Hinweis darauf, dass Gott sich um seine gesamte Schöpfung kümmert. Und darauf, dass wir Menschen als Partner und Partnerinnen Gottes eingeladen sind, seine Fürsorge zu teilen. Gott setzt sich darauf ein. Doch wofür setzen wir uns ein? Wir haben eine Verantwortung gegenüber der Natur. Wir dürfen dankbar nutzen, was uns die Schöpfung schenkt. Müssen dabei jedoch für ihren Wert in sich selbst Garant stehen. Die Güter der Schöpfung mit mehr Respekt zu behandeln könnte auch ein erster Schritt sein, den Überkonsum zu reduzieren, der ein wichtiger Faktor für die Klimazerstörung ist“.*

In diesem Sinn, wünsche ich euch, meine lieben Schwestern und Brüder, eine gesegnete Fastenzeit.